Unser Schreien zu Gott

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unſer Schreien zu Gott

Wir haben gehofft und haben geſtritten,
Wir haben gebetet und haben gelitten,
Daß endlich auf Erden
Der Friede ſoll werden
Und die Welt vom Morde geneſen —
Iſt all dies Mühen umſonſt geweſen?

Sind wir nun völlig beſiegt und verraten?
Solltest nicht endlich mit mächtigen Taten
Du uns, o Herr, erlöſen,
Zerſchlagen die Ränke der Böſen,
Mit deinen gewaltigen Händen
Das heilige Werk vollenden?

Es iſt ja, o Vater, noch nie geſchehen,
Daß du nicht hörteſt der Kinder Flehen!
Hilf uns in unſerer Not,
Hilf uns, lebendiger Gott!
Daß auf der Erde, erlöſt vom Kriege,
Dein Reich, o Vater, ſiege und ſiege!

Peregrinus Viator.

Zur ſchweizeriſchen Lage

11. Juli.

Dieſe Erörterungen zur ſchweizeriſchen Lage werden wohl ſo um den *Erſten Auguſt* herum in die Hände der Leſer kommen, wenn ihnen vielleicht noch die Ohren und Augen voll ſind von den Erſten-Auguſt-Reden, die ſie gehört oder geleſen haben. Nach was für einer Melodie werden dieſe abgelaufen ſein? „Die Schweiz, durch Gottes Gnade, vor allem aber durch unſere Armee und unſere bewaffnete Neutralität, vom Weltkriege verſchont geblieben", und dann einige Ermahnungen: zur Eintracht, zum Feſtbleiben gegen „fremde Einflüſſe", zur „Würde" gegenüber den Großmächten und zur weiteren „bewaffneten Neutralität". Wird aber nicht an der Stelle, wo diejenige Schweiz ſtehen ſollte, der allein das Glockenläuten und die Höhenfeuer gelten dürften, eine große *Leere* ſtehen?

Die Schweiz iſt ja auf dieſen Erſten Auguſt hin vor die *Frage der Exiſtenz* geſtellt, nicht der äußeren freilich, aber der inneren. Hat ſie, äußerlich gerettet, noch ein Exiſtenzrecht? Das bedeutet: Hat ſie noch eine *Aufgabe* und damit die Verheißung einer lebendigen Zukunft? Das iſt die zentrale Frage, vor welche die Schweiz in dem Augenblick geſtellt iſt, wo ihre Exiſtenz nach ſchwerer Gefährdung neu geſichert